

KÖLLE ALAAF

ANNE ODENDAHL, NORBERT RAMME, MONIKA SALCHERT, STEFAN WORRING

Tel.: 0221/224-2323, E-Mail: jeckes.team@dumont.de

Auf Seemann, Tod und Teufel

KÖLNER PIRATEN Der Nubbel hängt – die kölschen Piraten, Freibeuter, Seeräuber und ihre Bräute sind auf die tollen Tage gerüstet. Mit dem Aufhängen der Klabautermann-Puppe über ihrem Stammquartier, dem Reissdorf-Brauhaus am Kleinen Griechenmarkt, startete der Verein **Original 1. Kölner Piraten von 1968** in sein goldenes Jubiläumsjahr. Denn die wilde Horde, die alljährlich vor dem Rosenmontagszug herzieht und später dann vor der Kulisse eines voll getakelten Piratenschiffes, mit drei Masten in der Altstadt, zumeist in Höhe des Seidenmacherringengässchens, den offiziellen Zoch begutachtet, wurde schon 1968 gegründet.

Lange bevor Filme wie „Fluch der Karibik“ eine regelrechte Piraten-Welle auch in den einschlägigen Kostümgeschäften auslösten, hatte sich ein Freundeskreis um **Karl-Heinz Hansmann** aus der Kölner Südstadt entschieden, ins Piraten-Outfit zu wechseln und neben den damals schon zahlreich existierenden Kostümgruppen eine weitere Facette zu bieten.

In der Kölner Stämme-Landschaft war man auch schon zuvor aktiv, einige waren Hunnen oder Ritter, bevor sie Piraten wurden. Und jeder ist ein Unikat, denn das „Gewandung“ genannte Kostüm hat sich jedes Mitglied mit großem Aufwand, möglichst authentischen Requisiten und viel Liebe zum Detail selbst zusammengestellt. Teilweise auch passend zu den Fantasienamen, mit denen sich die Piraten schmücken.

Das reicht von Jack Sperrholz und Barfossa bis Henry Goldfinger und Calico Jack (dahinter verbirgt sich **Rudi Schetzke**, der Präsident der **KG Kölsche Griela-**



Verwegene Kölsche Piraten hängen den Klabautermann als Nubbel über ihr Stammlokal am Kleinen Griechenmarkt

Foto: Rakoczy

cher) oder auch Jamaica Ann, Charlotte de Berry und Hedi, Queen of Pearls, bei den Frauen. Der inzwischen 76-jährige Gründer ist als Kapitän Kalli von der Santa Colonia immer noch als Vorsitzender der Chef der Truppe, auch wenn er derzeit etwas kränkelt und auf der Kommandobrücke von Stellvertreter und Deckoffizier **Adi Loeser** als „James Blood“ zur Losung „Auf Seemann, Tod und Teufel“ vertreten wird. Der or-

ganisiert und koordiniert auch das Treiben in der Stammkneipe und die Vorbereitungen fürs Funken-Biwak auf dem Neumarkt am Samstag sowie vor allem für den Rosenmontag. „Wir sind da ja in Absprache mit dem **Festkomitee** traditionell die dritte Gruppe vor dem Zoch, hinter den **Ahl Säu** und den **Poller Böschräubern**.“ Auch außerhalb des Karnevals sind die Kölner Piraten mit ihrer Inszenierung des Piratenlebens im

17. und 18. Jahrhundert gefragt – dann zumeist außerhalb von Köln. „Wir machen bei Stadt-, Hanse- und Hafenfesten mit, oder auch schon mal als Akteure bei Seefahrten auf historischen Schiffen“, sagt Loeser sichtlich stolz. „So in Kiel und Lübeck, in Hamburg und Rostock, in Karlsruhe und seit 15 Jahren auch in Südf frankreich.“ Dabei werde auch mal mit Kanonen, Vorderladerwaffen und Pistolen geschossen, denn die meisten

der 30 Vereinsmitglieder hätten die Prüfung zum Sprengstoffschein abgelegt und dürften mit Schwarzpulver hantieren.

Und was ist mit Köln? Hafenfest und Hafenmarkt gibt es doch auch am Rheinauhafen. Loeser: „Da wollte man uns bisher nie dabei haben. Wahrscheinlich sind wir dafür zu wild.“

www.koelner-piraten.de

NORBERT RAMME

Die Sieger der Kneipentour

LOSS MER SINGE „Das fühlt sich richtig gut an, das hatten wir so nicht erwartet“, sagt **Mike Kremer**, Sänger von **Miljö**, die mit dem Lied „Kölsch statt Käsch“ und ihrem Votum für das einfache, glückliche Leben die viereinhalbwöchige Kneipentour der Initiative **Loss mer singe** gewonnen haben. Knapp dahinter landete „Für die Liebe mit“, das Liebeslied im Kölsch-Kurs-Gewand von **Lupo** auf dem zweiten Platz. „Miljö hat den Sieg verdient, wir gönnen denen das“, sagt Lupo-Gitarrist **Pedro Schädel**. „Wir waren selbst ja noch nie so weit vorne. Das Lied hat schon so einiges losgetreten. Wir konnten unseren Bekanntheitsgrad steigern, und es gab zusätzliche Anfragen für Auftritte.“



Mike Kremer



Pedro Schädel

Dritter wurden **Querbeat** mit Ihrer fröhlichen Milieustudie der feiernden Kölner Jugend „Guten Morgen Barbarossaaplatz“. Bei dem kleineren Ableger der Tour „Op Jöck“ in zwölf Orten im Umland lagen hinter dem Sieger Miljö auf Platz 2 die **Räuber** („Für die Iwicheit“) vor **Brings** („Liebe gewinnt“). Mehr als 20000 Besucher haben bei den 38 Veranstaltungen in Köln, 21 in der Region sowie bei Gastspielen in Berlin und München mitgesungen, zudem wurden 12000 Euro für soziale Projekte gespendet. (NR) www.lossmersinge.de



Henning Krautmacher (l.) und Heinz-Günther Hunold mit Tänzerinnen und Tänzern von den „Havana Queens“

Foto: stef

Königinnen aus Kuba

ROTE FUNKEN „Da kann man mal sehen, wie manche Menschen tanzen können“, sagte ein sichtlich beeindruckter **Rote Funken**-Präsident **Heinz-Günther Hunold**, nachdem er die Tänzerinnen und Tänzer von **Havana Queens** („La Culpa“ mit **Buena Fe**) bei deren Auftritten im Gürzenich und in der „Lachenden Arena“ gesehen hatte. Die Tanztruppe aus Kuba, deren Show sonst zweieinhalb Stunden dauert und die bereits mehrfach bei den **MTV Cuba Awards** ausgezeichnet wurden, zeigten kurze Auszüge aus ihrem Programm. **Rosario Garcia Rodriguez**, die Leiterin, bedankte sich für die Einladung der Funken und „die wunderbaren Tage in Köln,

die unsere Erwartungen bei Weitem übertroffen haben.“ Der Karneval hier sei vollkommen anders als der in ihrer Heimat, „was uns verbindet, ist die Freude.“ Gemeinsam mit den Funken und den **Höhnern** wird man um den deutschen Nationalfeiertag am 3. Oktober in Havanna „die Farben der kleinen Stadt Köln in die Welt bringen“, so Hunold: in der deutschen Botschaft auf politischem Parkett und Open Air beim Biwak im Amphitheater mit den Kubanern. „Da ist musikalisch noch einiges drin“, freut sich Sänger **Henning Krautmacher**, der nach **Alexander Abreu** erneut auf Kollegen aus Kuba traf. Viva Colonia als Salsa war nur ein Anfang. (stef)

Die erste Mütze in 48 Jahren für Schütten

BLAUKÖPP „Willkommen in der Luther-Stadt Köln“, scherzte **Prinz Michael II.**, als das Dreigestirn am Montag mit großer Equipe das Haus der Evangelischen Kirche an der Kartäusergasse besuchte. „Eine Woche vor unserem großen Finale fühlt sich derzeit alles wunderbar an“, schwärmte er. Die beiden gebürtigen Nippeser, außer dem Prinzen auch **Bauer Christoph**, sind ja katholisch, Jungfrau Emma zählt sich dagegen zu den Protestanten. Und denen sei ja, so Stadtsuperintendent **Rolf Domning**, „das diesjährige Motto auf den Leib geschrieben. Geschichtlich sind wir ja schon vor 500 Jahren aus der Reihe getanz.“ Zudem wusste Domning, dass die erste Kölsch-Brauerei von Protestanten gegründet wurde – von der Familie Sünner auf der Schäl Sick. Doch statt Kölsch gab es für die Tollitäten eine Beföchen-Torte: schwarz überzogen und aus weißem Marzipan geformt als Deko zum Kragens eines evangelischen Pfarrers. „Da sind richtig Kalorien drin. Das könnt ihr nicht alleine essen“, warnte Domning und dann sang die Gemeinde der **Blauköpp**, der evangelischen Jecken, zu den Klavierklängen von Kantor **Thomas Frerichs**: „Jecke Saache met zu maache“. (NR)

GROSSE KÖLNER Eigentlich war **Peter Schütten** nach der vergangenen Session bei den **Bläck Fööss** ausgestiegen, aber bei der Traditionssitzung der **KG Große Kölner**

im Gürzenich stand er plötzlich wieder mit den alten Kollegen am Mikrofon. **KG-Präsident Joachim Wüst** hatte Schütten für sein Lebenswerk zum Ehrensenator ernannt und im die zugehörige Mütze verpasst. Doch da wurde gleich gefrotzelt. **Erry Stoklosa**: „In 48 Jahren hab ich den noch nie met su ner Mötz jesinn.“ Ohne Kopfbedeckung sang Schütten dann „Du bes die Stadt“, denn: „Bei allem Jedöns wat mer he han – et is jo immer noch uns Stadt.“ (NR)

UNGER UNS Spektakulärer Auftakt, aber dann kam erst mal gar nichts – bei der Jubiläums-Kostümsitzung der **KG Unger Uns** im Kristallsaal der Messe. Zum 70-jährigen Bestehen dieses rührigen Vereins hatte die Nachwuchsabteilung **JU Unger Uns** um **Bianca Pultke** (20) eine beeindruckende Laser-Show vorbereitet, dann sollten das **Reiterkorps Jan von Werth** aufziehen. Doch die kamen erst mit Verspätung. Wegen der gleichzeitigen Messe in den Nach-

barräumen war deren Bussen die direkte Zufahrt verweigert worden. Eigentlich unverständlich: Zur Messe „Spoga Horse“ hätte man 120 jecke Reiter doch locker durchwinken können. (NR)

FUNKENTÖTER Die Ehrengäste waren da, doch der Chef fehlte. Wie schon im Vorjahr, als er wegen einer Operation passen musste, war **Georg Spangardt**, der Präsident der **Kölschen Funkentöter**, bei der Sitzung im Theater am Tanzbrunnen erneut krankheitsbedingt nicht dabei, und wird auch am Rosenmontagszug nicht teilnehmen. Die Sitzung des jecken Ablegers der Berufsfeuerwehr leitete **Hardy Annas**, der neben Kölns Feuerwehrchef **Johannes Feyrer** auch die Ehrenbrandmeister der beiden Vorjahre begrüßte: WDR-Intendant **Tom Buhrow** und Bürgermeisterin **Elfi Scho-Antwerpes**. (NR)

AAPE-MÄDCHER Zum 10-jährigen Bestehen präsentierten die Damen der **1. Kölsche-Aape Sitzung** ihren neuen Plagge. Darauf ist auf rotem Grund das Wappen zu sehen: die drei Affen, die nichts (Böses) sehen, hören und sagen. Dabei taten die Aape-Mädcher umVorsitzende **Dagmar Weber** genau das Gegenteil, so **Martina Kratz** vom Festkomitee. „Sie gucken nicht weg, verschaffen sich Gehör, und geben Benachteiligten eine Stimme.“ So wurde mit einer Tombola für den Hilfsverein **Der Sack** gesammelt. (ao)



Singendes Protestanten-Trio mit Jungfrau Emma und Rolf Domning (r.)



Joachim Wüst ehrt Peter Schütten mit Mütze

Fotos: Ramme

Witz des Tages

Neulich wollte ich bei der ZDF-Sendung „Bares für Rares“ mitmachen – mit einem Eimer Wasser. „Was ist das denn?“ wollte Horst Lichter von mir wissen. „Ein Schneemann von 1823.“

Bauchredner Klaus Rupprecht als „Klaus und Willi“